

## Web-Zitat-Anlage: Arnold Köster

Zur allgemeinen Verwendung freigeben. Bitte als Quelle angeben:

Claesberg, Veit 2017. *Köster-Zitate zum Thema Krieg. Zusammenstellung von Zitaten aus Artikeln und Predigten von Arnold Köster (1896-1960)*. [Angabe der URL](#). [Abrufdatum](#).

**Zusammenstellung von Zitaten aus Artikeln und Predigten von Arnold Köster, vorwiegend von Predigtabschriften aus dem Archiv der Baptistengemeinde Wien.**

## Köster-Zitate zum Thema Krieg

KöV = Köster-Verkündigung + Datum der Predigt, Bibelarbeit oder Vortrag

WZ = Der Wahrheitszeuge (bapt. Wochenzeitschrift)

TB = Der Täufer-Bote (bapt. Monatszeitschrift)

WA = Allianzprotokoll der Wiener Ev. Allianz

Der 2. Weltkrieg beginnt am 01.09.1939. Köster spricht sich im Vorfeld gegen einen erneuten Krieg aus (KöV27.08.39, Daniel 9). In der ersten vorhandenen Predigt nach Kriegsbeginn (KöV03.09.1939) findet er vor der Predigt folgende Worte:

Es geht in diesen bitterernsten Tagen darum, daß die Gemeinde Jesu Christi ihren Standort recht erkennt und sich nicht davon abbringen läßt. 3 Gegenstände sind es, die in besonderer Weise unser Gebet sein sollen. 1. Unsere Soldatenbrüder bedürfen unserer Fürbitte. Wir wollen bitten für alle Brüder, die an den Fronten stehn und Christen sein wollen, daß die Gegenwart Jesus ihnen stets bewußt bleibe ... 2. Wir wollen an all die vielen denken, in deren Hütten und Herzen namenloses Leid jetzt einkehrt, die nächste Angehörige haben hergeben müßen, die mitten in Kriegswirren drinnenstehn in Not und Tod, im Sengen und Brennen, Verwüstung und Vernichtung... daß sie hineingerufen werden durch unermessliches Leid in Gottes Liebe... 3. Daß die Gemeinde Jesu Christi wach bleibe für die Wiederkunft Jesu Christi. Wenn der Siegesenthusiasmus über die Völker kommt möge sie sich nicht verlieren an die irdischen Ziele, und in allem Geschichtserleben, wo Völker wild sterben nach der Erfüllung langgehegter Träume und Erwartungen nicht vergessen, daß Gott, durch alle Geschichte der Welt hindurch Seine Geschichte weitermacht, auch wenn man in der Öffentlichkeit seinen Namen nicht mehr kennt und glaubt.

In der Predigt sagt er dann später: „Jetzt brechen die Völker auf mit ihren Programmen, Ideen, Hoffnungen und Erwartungen ... darauf warten wir nicht! Wir warten auf Jesu Kommen, auf Sein Erfüllen, dann bricht seine Gemeinde auf aus allen Nationen, Ihm entgegen“. Von einem Gebet für einen möglichen Sieg ist Köster hier weit entfernt.

Köster erklärt seiner Gemeinde, dass Gott es ist, der die Kriege steuert (KöV29.12.40:1). Das ist unbegreiflich, aber man muss es ihm überlassen (Ps 37,5). Nach Ps 46,9f steuert Gott die Kriege: „An dieser Furchtbarkeit, daß Menschenkräfte beiseitegeschoben werden, sollen wir Gott erkennen!“ (KöV31.01.43:4). Gott beendet aber auch den Krieg eines Tages.

„Da kommt die Frage, ist der Krieg von Gott oder vom Teufel? Der Krieg ist Gottes Zulassung, aber nicht Gottes Werk! Das Werk der Zerstörung ist immer Satans Werk. Unter der Herrschaft Satans tritt die völlige Auflösung aller Dinge in Erscheinung“ (KöV25.02.1943:3).

„Es ist Gottes eigenes Herrscherwalten, das im Kriegscharakter der Weltgeschichte sich je und je enthüllt“ (KöV11.07.43:2):

In dem jeweiligen Kriegsgeschehen, in dem Kriegscharakter der Weltgeschichte - und die Weltgeschichte ist immer Kriegsgeschichte, - wird uns das eine offenbar, und sonst nirgendwo, dass der lebendige Gott auf diesem Weg sein Herrscherwalten enthüllt und offenbart... Das ist das Erste, was wir hier sehen, das Kriegswetter, das Kriegsgeschehen der Weltgeschichte ist Gottes Sache! Immer wieder redet Gott: „Ich werde Aegypten zu einer Wüste machen. Ich werde Aegypten unter die Völker zerstreuen. Ich werde das Schwert über Aegypten bringen...“

Köster führt dann aus, dass Gott auch das Kriegsgeschehen heute überwaltet, aber keiner nach Gott fragt. Durch Krieg ruft Gott auch die Gemeinde Gottes. Das Gericht beginnt sogar zuerst am Hause Gottes. Die Gemeinde ist immer zuerst gerufen, nach einem Krieg, aufzuhören mit dem Buhlen um andere Götter. Gott redet zu einem Volk durch Krieg und ist daher auch der Gott der Germanen: „Das kann man kaum begreifen, dass der Gott der Juden auch der Gott der Germanen ist! ... Das müssen wir endlich einmal erkennen, um Gott alleine die Ehre zu geben, die ihm zukommt, sonst: ikabod! die Herrlichkeit ist dahin! (1.Sam.4.21.)“ (:5f). Gott will im Kriegsgeschehen den Völkern gegenüber zu Wort kommen. Letztlich soll deutlich werden, dass nur der gekreuzigte Jesus alle Macht und Gewalt hat. „Letzten Endes haben wir hinter den Fassaden, hinter den grossen Menschen, hinter den Kriegen der Völker, hinter den Kriegen der Kontinente den grossen Kampf zwischen dem Gott Jahwe auf der einen Seite, und dem Satan auf der anderen Seite!“. Es folgt die Stunde, da Gott durch Jesus Christus auf dem Plan steht. „Der Christus wird mit den Seinen auf Erden regieren, das ist das Ziel Gottes, das er sich mit uns und mit der Weltgeschichte geschaffen hat“.

Selbst angesichts des Krieges soll die Gemeinde fein lustig bleiben (KöV18.01.45, Ps 46).

Fein lustig! denn wir hören die Stimme des Vaters auch im Donner der Kanonen, im Dröhnen der Bomben, auch wenn wir bis ins Letzte erschrecken, weil Gott brüllt wie ein Löwe! Aber es ist die Stimme meines Vaters! Und in dem ganzen Zusammenbruch, so schauerhaft das ist, sehe ich das Werk meines Vaters im Himmel. Und er will, daß wir zur Stille kommen, im Lärm unserer Tage die Erkenntnis Gottes gewinnen! Da wird jene Freude geboren, jeder Glaube, der die Welt überwunden hat!

Bei der Frage nach der Schuld muss sich das deutsche Volk selber fragen und nicht auf andere Völker schauen. Das deutsche Volk hat bluttriefende Hände. „Und wir sind schuldig!“ (KöV11.07.44):

Als wir als junge Soldaten des ersten Weltkrieges, an dem ich auch 4 Jahre lang teilgenommen hatte, heimkehrten, war das die quälende Frage für uns gewesen, ob dieser Krieg uns schuldig gemacht hatte. Ich habe manchmal nachdenken müssen und diese Frage durchdenken müssen und habe mir sagen müssen, als ich an die Zeit an der französischen Front dachte: „Auch ich bin schuldig geworden“! Es gibt keine Teilnahme an einem Menschenkrieg, die nicht schuldig macht vor dem Angesicht des lebendigen

Gottes, - denn jeder Krieg ist der Schrei des Bruderblutes, jeder Krieg ist das Schreien des Blutes Abels, das in unseren Tagen genau so schreit, wie in den Tagen Kains.... Und darum, - unser deutsches Volk ist einem großen Maße schuldig geworden in diesem Sinne, - ob die anderen es auch sind, ist jetzt nicht die Frage, - sondern wenn wir uns zur Schuld des deutschen Volkes bekennen, ist das andere auch da: die totale Barmherzigkeit Gottes!

Für Köster ist die Möglichkeit der Vergebung die „Gottesmöglichkeit“ dieser Stunde und wenigstens die Gemeinde sollte sie vor Augen haben.

Köster bezeichnet die Bombenangriffe auf deutsche Städte als Gericht (KöV05.08.43). Aber auch über die Schlachtfelder spannt Gott seinen Friedensbogen (KöV18.06.44). „Wäre der Friedenswille Gottes nicht hinter allen diesen Dingen, wäre die Erde längst aufgetan und die Menschen verschlungen,...“.